

Sonia Jackson
Ruth Forbes

nach Ideen von
Elinor Goldschmied

Kleinkinder

Spielen und Lernen in den ersten drei Lebensjahren



Das Grundlagenbuch der
institutionellen Kleinkindpädagogik

Inhalt

Einleitung	7
1 Richtlinien der Kinderbetreuung und Auffassungen von Kindheit	13
2 Das Bezugserzieher-System	31
3 Planung von Orten zum Leben, Spielen und Lernen	51
4 Babys in der Tagesbetreuung	75
5 Der Schatzkorb	101
6 Das zweite Lebensjahr	120
7 Heuristisches Spiel mit Objekten	145
8 Kinder während ihres dritten Lebensjahres	163
9 Mahlzeiten: Gesunde Ernährung und Freude am Essen fördern	189
10 Spielen und Lernen im Freien	208
11 Leitung und Management im Bereich der Kinderbetreuung	232
12 Aufbau eines Mitarbeiterteams	250
13 Verbinden der beiden Welten des Kindes	272
14 Schutzmaßnahmen und Kinderschutz	305
15 Elinor Goldschmied (1910–2009)	330
Danksagungen	340
Literaturverzeichnis	342
Autorinnen	356

Einleitung

Elinor Goldschmied glaubte, dass eine Gesellschaft anhand ihrer Grundhaltung gegenüber den Jüngsten gemessen werden könne – und zwar nicht nur gemessen daran, was über sie gesagt wird, sondern vor allem daran, was diesen Jüngsten während ihres Aufwachsens geboten wird. Diesbezüglich wurden in Großbritannien in den letzten fünfzehn Jahren erhebliche Fortschritte gemacht; mehr als in den dreißig Jahren zuvor.¹ Heute ist die Angebotslandschaft für Kleinkindbetreuung schon ausgereifter, doch sind die Möglichkeiten nach wie vor eher begrenzt und dem Wind des wirtschaftlichen Abschwungs und den Launen der Politiker ausgesetzt.

Trotz großer Wissenszugewinne bezüglich der Entwicklung eines Menschen von der Geburt bis zum Erwachsenenalter ist Großbritannien noch weit davon entfernt, die Bedeutung der ersten drei Lebensjahre eines Kindes ernsthaft anzuerkennen. Da eine stimmige Politik zur Kleinkindbetreuung und -bildung bis zum Ende des zwanzigsten Jahrhunderts fehlte, lastete die Bürde der Erziehung der nächsten Generation komplett auf den Schultern der jungen Eltern. Solche sozialen Bedingungen bedeuteten sowohl in ökonomischer als auch psychologischer Hinsicht ein hohes Maß an Stress. In Kapitel 1 wird beschrieben, wie gering die essenzielle Aufgabe der Kleinkindbetreuung weiterhin geschätzt wird. Dies spiegelt sich auch im Status, in den Gehältern und Arbeitsbedingungen sowie den mangelnden Karrierechancen und Fortbildungsmöglichkeiten derjenigen wider, die in vielfältigen Dienstleistungsbereichen und Institutionen der Kinderbetreuung tätig sind.²

Als dieses Buch geschrieben wurde, wurde die Tagesbetreuung von Kindern unter drei Jahren weitestgehend von kommunal betriebenen Krippen und privaten Tagesmüttern angeboten. Diese Tagesmütter erhielten nur minimale Unterstützung seitens der lokalen Behörden. Es gab einige Familienzentren und kombinierte Kindertageseinrichtungen, die sowohl Ganztagsbetreuung als auch Bildungsinhalte für Krippenkinder anboten. Allerdings wurde die Vermittlung von Bildung im Allgemeinen nicht als die Aufgabe von Erziehern gesehen – dies war vielmehr Aufgabe der Lehrkräfte. Obwohl die Zahl der berufstätigen Mütter stieg, hielt sich die weit verbreitete Ansicht, dass dies nicht wünschenswert sei, und sollten beide Elternteile arbeiten wollen, so sollten sie sich auch selbst um eine geeignete Unterbringung und Betreuung ihrer Kinder kümmern müssen.

Im Jahr 1997 vollzog sich infolge der Wahl der britischen Labour-Regierung ein großer Wandel. Zum ersten Mal wurden berufstätige Frauen offiziell wahrgenommen und die immense Bedeutung der ersten Monate und Jahre im Leben von Kindern für zukünftige Lern- und Entwicklungsprozesse anerkannt. Die

1 Vgl. Jackson 1993, 2014.

2 Vgl. Nutbrown 2012.

wichtigsten Ereignisse hierzu werden in Kapitel 1 noch einmal genauer erläutert. Besonders hervorzuheben sind die Ankündigung der *National Childcare Strategy* aus dem Jahr 1998 und die Übertragung der Verantwortlichkeit für die Kleinkindbetreuung vom *Social Service System*³ an die Abteilung für Bildung des Gesundheitsministeriums. Das war ein entscheidender Schritt, um die bestehende Kluft zwischen Kinderbetreuung und Bildung zu überwinden, die die Weiterentwicklung von Dienstleistungen für Kleinkinder so lange Zeit verhindert hatte. Dem folgte 2006 das Kinderbetreuungsgesetz – das erste Stück Gesetzgebung, das sich mit der frühen Kindheit und Kinderbetreuung befasste. Darüber hinaus wurden erstmals Milliarden britische Pfund im Rahmen des nationalen Programms *Sure Start* gezielt in die Altersgruppe der Null- bis Dreijährigen investiert.⁴

Es wird in allen europäischen Ländern zunehmend normaler, dass Kleinkinder mindestens einen Teil des Tages nicht zu Hause verbringen. Zumeist erfolgt die Betreuung in öffentlich finanzierten Kindertageseinrichtungen mit gut qualifiziertem Personal. In Großbritannien kann die Tagesbetreuung in privaten Betreuungseinrichtungen, Nachbarschaftskrippen oder -kindertagesstätten, einem Familienzentrum, einer Betriebskrippe, einer Spielgruppe, bei einer Tagesmutter sowie in einer von der Gemeinde finanzierten, ehrenamtlich oder kommerziell betriebenen Betreuungseinrichtung stattfinden. Es sind auch Kombinationen der genannten Betreuungsangebote möglich.

Bezüglich der Regelungen für die Kinderbetreuung liegt Großbritannien noch immer hinter den nördlichen und den meisten anderen europäischen Ländern zurück. Allerdings wird Kinderbetreuung nicht mehr als eine unwesentliche Randaktivität wahrgenommen, sondern betrifft mittlerweile einen großen Teil der Bevölkerung. Immer mehr gut ausgebildete Frauen bekommen erst in ihren Dreißigern Kinder und kehren nach Ende des Mutterschaftsurlaubs an ihren Arbeitsplatz zurück. Es wird mittlerweile wesentlich mehr akzeptiert, ja nahezu erwartet, dass auch Mütter von Kleinkindern außerhalb ihres Zuhauses arbeiten. Das bedeutet allerdings nicht, dass sie dies ohne Besorgnis tun. Diese Sorgen beziehen sich – zu Recht – nicht mehr lediglich auf die Verfügbarkeit von Betreuungsangeboten, sondern auch auf die Qualität der Erfahrungen, die das Kind in der Betreuungssituation sammelt.

Im Jahr 1994, als dieses Buch zum ersten Mal veröffentlicht wurde⁵, kamen die meisten unter drei Jahre alten Kinder, die sich tagsüber in einer der oben beschriebenen Betreuungssituationen befanden, aus Familien mit schweren sozialen oder gesundheitlichen Problemen sowie häufig aus Alleinerziehenden-Haushalten. Wir haben damals darauf hingewiesen, wie schädlich eine Bündelung von besonders bedürftigen Kindern ist – sowohl für die Kinder selbst als auch für die Erzieher. Glücklicherweise ist diese Situation heute weniger üblich: Die meisten Kinder, die einen Teil des Tages in einer Betreuungseinrichtung verbringen, sind nicht in sozialer Not, und die Mehrheit der Babys und Kleinkinder, die ganztags betreut werden, haben Eltern, die in relativ gut bezahlten Jobs tätig sind.

3 Das britische Sozialamtssystem beinhaltet auch das Jugendamt und die Erziehungshilfe.

4 Vgl. Eisenstadt 2011.

5 Goldschmied und Jackson, *People Under Three*, Routledge 1994.

In Großbritannien befinden sich – im Gegensatz zu den meisten anderen Ländern – bereits sehr junge Kinder über viele Stunden in außerhäuslichen Betreuungssituationen, da ihre Mütter nach der Geburt schnell an den Arbeitsplatz zurückkehren. Verglichen mit europäischen Standards sind die Bestimmungen für den Mutterschaftsurlaub und die Elternzeit in Großbritannien unzureichend. Einige private Krippen werben mit einer Betreuung von Babys ab einem Alter von sechs Wochen. Hohe Kinderbetreuungskosten können auch für Familien mit zwei berufstätigen Elternteilen eine finanzielle Belastung darstellen. Hinzu kommen Stress, die Arbeit sowie der Anspruch, die sozialen und häuslichen Pflichten gut meistern zu wollen. Deshalb ist es wichtiger denn je, dass das Personal in Kinderbetreuungseinrichtungen eng mit den Eltern zusammenarbeitet und ein Verständnis für deren persönliche Situation entwickelt.

Wie in der ersten Ausgabe von *People Under Three* prognostiziert, ist die Zahl der privaten Kindertagesstätten und -krippen, die sowohl als gewerblich agierende Einzelunternehmen als auch als Unternehmensketten betrieben werden, enorm angestiegen. Als Reaktion auf die gestiegene Nachfrage nach Betreuungsangeboten und die sinkende Zahl der Tagesmütter werden täglich neue Einrichtungen eröffnet. Die Kindertagesbetreuung ist der am schnellsten wachsende Wirtschaftszweig im Bereich der Kleinunternehmen; in Großbritannien gibt es heute mehr als 11.500. Es wird geschätzt, dass fast zwei Millionen Kinder einen Teil des Tages in irgendeiner Form in einer privaten Betreuungseinrichtung verbringen.

Dieses Buch stellt die Betreuung von Kindern unter drei Jahren in den Mittelpunkt, weil dazu bislang – verglichen mit der ausführlichen Literatur zur Vorschulerziehung von Drei- und Vierjährigen – sehr wenig veröffentlicht wurde. Es soll den unterschiedlichen Leserinnen und Lesern in vielerlei Hinsicht von praktischem Nutzen sein; sowohl denjenigen, die sich Tag für Tag in Kindergärten und -krippen oder bei sich zu Hause um die Betreuung und Erziehung von Kindern anderer Menschen kümmern, als auch den Geschäftsführungen und Leitungen von Kinderbetreuungseinrichtungen. Ferner richtet es sich an Personen, die für die Gesetzgebung und Festlegung von Normen und Standards verantwortlich sind, sowie an Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter und alle anderen Fachkräfte, die in frühkindliche Kontexte involviert sind. Wir glauben, dass es bei der zweitgenannten Gruppe besonders wichtig ist, da sie in der Regel nicht direkt mit der Kinderbetreuung und -erziehung befasst ist. Hier muss ein Verständnis dafür geschaffen werden, wie sich Management- und Ressourcenentscheidungen, die auf die Erzieher in der Regel keinen Einfluss haben, auf die täglichen Erfahrungen des Kindes auswirken.

Auch hoffen wir, dass dieses Buch von der nächsten Generation der Fachschullehrer sowie Studierenden der Sozial- und Erziehungswissenschaften, die sich mit Kleinkindpädagogik beschäftigen, gelesen wird, und dass es Eltern ein wenig Aufschluss darüber gibt, unter welchen Gesichtspunkten sie die Betreuung ihrer Kinder beurteilen können.

Wissen allein reicht nicht aus. Gute Betreuung muss nicht nur Lernchancen bieten, sondern auch einfühlsam sein und individuelles Reagieren ermöglichen. Es ist geboten, detailliert über die Erfahrungen und emotionalen Zustände der

Kleinkinder, insbesondere wenn sie zeitweise von ihren Eltern getrennt sind, zu informieren. Aus diesem Grund betonen wir in diesem Buch immer wieder, wie wichtig es ist, dass Erziehungs- und Lehrkräfte die von ihnen betreuten Kinder genau und systematisch beobachten und das Gesehene protokollieren und reflektieren. Auf diese Weise können sie Eltern und Kollegen gut informieren und die Beobachtungen mit ihnen besprechen. Wann immer möglich ziehen wir eine Parallele zwischen den Dingen, die Kindern passieren, und denen, die wir gewöhnlich als Erwachsene erleben. Da wir die meisten Erinnerungen an das Alter unter drei Jahren nicht mehr abrufen können, ist dies eine der wenigen uns zur Verfügung stehenden Möglichkeiten, um die Empfindungen und Gefühle eines Kleinkindes zu verstehen.

Wir beschreiben und erklären drei besonders innovative Ansätze, die aus den oben erwähnten Anforderungen abgeleitet und von Elinor Goldschmied vor dem Hintergrund ihrer jahrelangen praktischen Erfahrung in verschiedenen europäischen Ländern, insbesondere Italien, sowie ihrer intensiven Beratungstätigkeit für britische und schottische Behörden entwickelt wurden: das Bezugserzieher-System, den „Schatzkorb“ und das heuristische Spiel mit Objekten. Alle Ansätze wurden in Großbritannien und anderen Ländern bereits erfolgreich in Kinderbetreuungseinrichtungen eingeführt – wenn auch nicht immer in einer Art und Weise, der Elinor zugestimmt hätte!

Aufbau dieses Buches

Im ersten Kapitel betrachten wir Kinderbetreuungsangebote im historischen Kontext dieser Veröffentlichung. Unserer Ansicht nach ist es wichtig, dass Erzieherinnen und Erzieher verstehen, inwiefern Behörden sowie nationale und lokale politische Entscheidungen ihre alltägliche Arbeit beeinflussen, sodass sie in der Lage sind, ihre Sicht auf die pädagogischen Sachverhalte kompetent in entscheidende Debatten einzubringen.

Das nächste Kapitel konzentriert sich auf Betreuungs- und Spielmöglichkeiten, die Kindern verschiedenen Alters in Betreuungssituationen angeboten werden. Die Beziehung, die alle Kinder, ganz besonders Babys und Kleinkinder, zu einer festen Bezugsperson aufbauen, ist von zentraler Bedeutung. Auf dieses Thema wird im zweiten Kapitel „Der Bezugserzieher-Ansatz“ näher eingegangen. Das dritte Kapitel „Planung von Orten zum Leben, Spielen und Lernen“ beschäftigt sich mit der gestalteten Umgebung, in der sich die Kinder täglich aufhalten. Dabei ist zu beachten, dass nicht nur die Kinder, sondern auch die Erziehungskräfte viel Zeit in den Einrichtungen verbringen. Aus diesem Grund ist sorgfältig zu überlegen, wie diese Orte sowohl für Kinder als auch für Erwachsene komfortabel und angenehm gestaltet werden können. Die Umgebung sollte auch auf Eltern sowie Besucher attraktiv und einladend wirken. Besonders wenn der Raum begrenzt ist, hat die Anordnung und Gestaltung der Möbel, Spielmaterialien und der Lagerung einen erheblichen Einfluss auf die Qualität des Spielens und Lernens.

Die Kapitel 4 bis 9 stellen die tägliche Betreuung und Entwicklung von Kindern ab dem Säuglingsalter bis zu ihrem dritten Lebensjahr in Betreuungssituationen dar. Darüber hinaus wird beschrieben, wie durch einfache Vorkehrungen sowie